

---

# Missionarische Pastoral in einem multikulturellen und multireligiösen Kontext fördern

Das *East Asian Pastoral Institute* (EAPI) in Manila

von Klaus Vellguth

## Zusammenfassung

In den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden in Afrika und Asien zahlreiche Pastoralinstitute, an denen sich neben dem universitären Theologiestudium und der Seminausbildung der Priester eine dritte Ebene der (pastoral-) theologischen Aus- und Weiterbildung etablierte. Eines der bedeutendsten Pastoralinstitute Asiens ist das East Asian Pastoral Institute, das im Jahr 1961 in Manila gegründet wurde. Bis heute ist es ein Zentrum, das von den Aufbrüchen des Zweiten Vatikanischen Konzils und einer im asiatischen Kontext verwurzelten Interkulturalität geprägt ist. Aktuelle Entwicklungen am EAPI zeigen, dass den Fragen von Leitung und missionarischer Praxis eine besondere Relevanz zukommen.

## Schlüsselbegriffe

- Asien
- Pastoraltheologie
- Weltkirche
- Inkulturation
- II. Vatikanum

## Abstract

In the 1950s and 60s numerous pastoral institutes were set up in Africa and Asia. In addition to university studies in theology and the seminary formation of priests they provided initial and further training in pastoral theology. One of the foremost pastoral institutes in Asia is the East Asian Pastoral Institute, which was founded in Manila in 1961. The transformational changes inspired by the Second Vatican Council and an intercultural focus rooted in the Asian context have been central to its identity ever since. Current developments at the EAPI show that it sets great store by matters of management and missionary practice.

## Keywords

- Asia
- Pastoral theology
- Universal church
- Inculturation
- Vatican II

## Sumario

En los años 50 y 60 del siglo XX se crearon en África y Asia muchos Institutos de Pastoral, en los que además del estudio universitario de la teología y de la formación seminarística de los sacerdotes se estableció como tercer nivel la formación y el reciclaje pastoral (teológico). Uno de los institutos más importantes de Asia es el East Asian Pastoral Institute, creado 1961 en Manila. Hasta el día de hoy es un centro marcado por los impulsos del Concilio Vaticano II y una inculturación encarnada en el contexto asiático. Las tendencias actuales en el EAPI muestran que las cuestiones sobre la dirección pastoral y la praxis misionera son de especial importancia.

## Conceptos claves

- Asia
- Teología pastoral
- Iglesia Universal
- Inculturación
- Vaticano II

## 1 Geschichte und Arbeit des EAPI

Das *East Asian Pastoral Institute* (EAPI) befindet sich auf dem Gelände der Jesuitenuniversität *Ateneo de Manila*, es versteht sich als ein Pastoralinstitut für den gesamten asiatisch-pazifischen Raum und gilt als das bedeutendste Pastoralinstitut der Philippinen, des einzigen Landes in Asien, in dem die christliche Bevölkerung sich nicht als Minorität, sondern als Mehrheit erfährt. Die Anfänge des *East Asian Pastoral Institute*<sup>1</sup> reichen bis in die 1950er Jahre zurück. Nachdem der aus Österreich stammende Jesuit Johannes Hofinger als Missionar aus China ausgewiesen worden war, kam er nach Manila und gründete im benachbarten Mandaluyong im Jahr 1955 das *Institute for Missionary Apologetics*, das er drei Jahre später in *Catechetical Center* umbenannte.<sup>2</sup> Dieses Zentrum widmete sich primär der Verbreitung katechetischer und pastoraler Publikationen und organisierte darüber hinaus Kurse mit dem Ziel, Impulse für eine inkulturierte Liturgie und Katechese in Asien zu geben.<sup>3</sup> Im Jahr 1961 ging aus diesem Katechetischen Zentrum das *East Asian Pastoral Institute* unter der Leitung von Johannes Hofinger hervor.<sup>4</sup> Erstaunlich waren die umfangreichen Aktivitäten, die in diesen Jahren von Johannes Hofinger initiiert wurden: Er hielt Vorlesungen in Europa, Asien, Afrika und Amerika und organisierte darüber hinaus die internationalen katechetisch-liturgischen Studienwochen in Nijmegen (Niederlande, 1959), Eichstätt (Deutschland, 1960), Bangkok (Thailand, 1962), Katigondo (Uganda, 1964), Manila (Philippinen, 1967) und Medellín (Kolumbien, 1968).<sup>5</sup>

Schon ein Jahr nach der offiziellen Gründung des EAPI wurde im Jahr 1962 die Zeitschrift *Good Tidings*<sup>6</sup> gegründet, zwei Jahre später folgte die Gründung der ebenfalls von Johannes Hofinger herausgegebenen Zeitschrift *Teaching all Nations*<sup>7</sup>, die pastorale und missionarische Impulse im Geist des gerade zu Ende gegangenen Zweiten Vatikanums veröffentlichte. Später wurden weitere Publikationen gegründet, wie das von Paul Brunner als Supplement zu *Good Tidings* konzipierte *Amen*<sup>8</sup> sowie *Pamphlets for training Catechesis*, die sich an verschiedene Zielgruppen wandten. Diese Publikationen wurden bis 1980 veröffentlicht, bis sie dann in der neugegründeten und zunächst von Felipe Gómez herausgegebenen *East Asian Pastoral Review* (EAPR)<sup>9</sup> aufgegangen sind.<sup>10</sup>

Im Jahr 1965 wurde Alphonse Nebreda zum Nachfolger von Johannes Hofinger als Direktor des EAPI ernannt und mit einer Neuorganisation des Pastoralinstituts vertraut. Ziel war es, die Wirksamkeit des Instituts zu erhöhen, Kurse auf akademischem Niveau für Missionare und einheimische Führungskräfte der asiatischen Kirche anzubieten und dabei

1 East Asian Pastoral Institute, P.O. Box 221, U. P. Campus, 1101 Quezon City, Philippines, E-Mail: eapisec@admu.edu.ph.

2 Vgl. Paul B. STEFFEN, Places and models of formation for mission and ministry: Pastoral institutes in Africa and Asia, in: *Verbum SVD* 51 (2010) 4, 423-438, 426; Arthur LEGER, The EAPI: From Mission Apologetics to Mission Networking, in: *East Asian Pastoral Review* 50 (2013) 4, 324-336; Hans CZARKOWSKI, Zur Bedeutung und Situation der Pastoralinstitute in der Dritten Welt, in: *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft* 59 (1975) 2, 112-126, 120; José Maria CALLE, Remembering some Highlights of the First Ten Years of EAPI, in: *East Asian Pastoral*

*Revue* 46 (2009) 2; Josef MEILI, East Asian Pastoral Institute – A Power-House of Inculturation and Interreligious Dialogue, in: *Forum Mission* (2005) 1, 221-222, 222.

3 Vgl. CZARKOWSKI, Pastoralinstitute (wie Anm. 2), 120.

4 Bisher wirkten als Direktoren des *East Asian Pastoral Institute* Johannes Hofinger (1955-1965), Alphonse Nebreda (1965-1978), Tom O'Gorman (1978-1989), Geoffrey King (1989-2004), Jeyaraj Rasiyah (2004 – 2010) und Arthur Leger (seit Juni 2010).

5 Vgl. Michael WARREN, *Source Book for Modern Catechetics*, Winona 1983.

6 *Good Tidings* war eine katechetische Fachzeitschrift, die sechsmal jährlich erschien.

7 *Teaching all Nations* war eine Fachzeitschrift zu missionarischen, pastoralen und katechetischen Themen, die vierteljährlich erschien.

8 *Amen* war eine liturgische Fachzeitschrift, die sechsmal jährlich erschien.

9 Schriftleiter der *East Asian Pastoral Review* ist gegenwärtig Fernando Macalinao.

10 Vgl. STEFFEN, Formation for mission and ministry (wie Anm. 2), 427. Um die Kontinuität der *East Asian Pastoral Review* mit den Vorgängerzeitschriften zu dokumentieren, startete die EAPR im Jahr 1980 als 18. Jahrgang.

pastorale Impulse auf Grundlage der Ergebnisse des gerade zu Ende gegangenen Zweiten Vatikanischen Konzils zu geben. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, erhielt das EAPI auf Vermittlung von Francis Clark und Horacio de la Costa, dem damaligen Provinzialen der Jesuiten, in eigenen Räumlichkeiten auf dem Gelände der Jesuitenuniversität *Ateneo de Manila* eine neue Heimat. Verbunden mit dieser Ansiedlung auf dem Universitätscampus war die Absicht, dass das EAPI sowohl mit der sozialwissenschaftlichen Fakultät kooperieren als auch die Bibliothek des *Loyola House of Studies* nutzen sollte.<sup>11</sup> Die in den Folgejahren angebotenen Kurse umfassten Themen der spirituellen Erneuerung, der theologischen Weiterbildung sowie des Studiums pastoraler Methoden im Bereich der Evangelisierung bzw. mit Blick auf den missionarischen Dienst in Südostasien.

Der erste »Basic Pastoral Training Course«<sup>12</sup> wurde vom EAPI im Jahr 1966 angeboten und bildete in den folgenden Jahren eine der wesentlichen Säulen der Arbeit des Pastoralinstituts. Der Basiskurs umfasste theologische und spirituelle Elemente und befasste sich dabei mit Fragen der Liturgie, der Verhaltenswissenschaften, der Liturgie, der Offenbarung, mit Glaubensfragen, mit moraltheologischen sowie spirituellen Fragen, ekklesiologischen Themen, exegetischen Aspekten, Fragen des Gemeinschaftslebens, des interkulturellen Austauschs, der Katechese und des Medienapostolats.<sup>13</sup> Da der Kurs interkulturell und koedukativ angelegt war, sollte er dazu führen, die Teilnehmer(innen) mit den sozialen, kulturellen und politischen Gegebenheiten im asiatischen und pazifischen Raum vertraut zu machen. An diesem Kurs nahmen im Jahr 1966 34 Studenten teil, im Folgejahr hatte sich die Teilnehmerzahl mit 69 Personen bereits mehr als verdoppelt. José Calle schrieb über die damalige Umbruchsituation am EAPI: »Der Übergang des kleinen Forschungs- und Publikationszentrums von P. Hofinger hin zu einem internationalen, interkulturellen und koedukativen pastoralen Ausbildungszentrum für die lokale Kirche Südostasiens war eine große Herausforderung und eine außergewöhnliche Neuerung. Niemals zuvor war in diesem Teil der Welt der Versuch unternommen worden, Priester und Ordensschwestern, männliche und weibliche Laien zusammen an einem Platz für sieben Monate auszubilden.«<sup>14</sup>

Über den neuetablierten Ausbildungskurs notierte Alphonse Nebreda in sein Tagebuch: »Wir begannen das erste Jahr des EAPI auf dem Campus der Ateneo Universität am 15. September 1966 mit einer Gruppe von 37 Studenten aus zwölf verschiedenen asiatischen Ländern. Mittleres Alter, späte 30er. Die meisten von ihnen kamen mit einigen Jahren missionarischer Erfahrung. Diese Gruppe zu unterrichten ist tatsächlich eine große Herausforderung. In der Abschlussevaluation gaben sie an, dass sie das Programm sehr geschätzt haben und dass sie insbesondere die Polyfonie der mehr als 25 verschiedenen Referenten genossen haben. Ihnen war bewusst, dass dies unser erstes Experiment war, und reagierten mit Geduld und Verständnis darauf, dass eine angemessene Unterkunft noch nicht möglich war.«<sup>15</sup> Doch das Unterkunftsproblem konnte schnell behoben werden: Im Jahre 1967 wurden die neuen Räumlichkeiten des EAPI in Anwesenheit des Apostolischen Nuntius

11 Vgl. CZARKOWSKI, Pastoralinstitute (wie Anm. 2), 121.

12 Der »Basic Pastoral Training Course« wurde später zunächst in »Foundations of Pastoral Renewal«, dann in »Integral Formation for Personal Renewal« umbenannt.

13 Vgl. CZARKOWSKI, Pastoralinstitute (wie Anm. 2), 123–124.

14 CALLE, First Ten Years of EAPI (wie Anm. 2), 2.

15 Zitiert nach CALLE, First Ten Years of EAPI (wie Anm. 2), 2.

16 Zu Beginn des dritten Jahrtausends umfasste die Bibliothek des EAPI insgesamt mehr als 30 000 Titel. Zusätzlich stand den Studierenden am EAPI »The Rizal Library«, die Bibliothek der benachbarten Theologischen Fakultät, mit insgesamt 128 000 Titeln, zur Verfügung.

17 Vgl. CALLE, First Ten Years of EAPI (wie Anm. 2), 2.

18 STEFFEN, Formation for mission and ministry (wie Anm. 2), 428.

19 Vgl. MEILI, East Asian Pastoral (wie Anm. 2), 222.

20 Vgl. ebd., 221–221.

sowie Imelda Marcos, die damalige »First Lady« der Philippinen, eingeweiht. Nun verfügte das Pastoralinstitut über einen klimatisierten Saal mit einem Fassungsvermögen von 110 Personen, eine Bibliothek (mit damals 12.500 Titeln),<sup>16</sup> Büroräume und Unterkünfte für die Kursteilnehmer.

Im Jahr 1969 entschieden die Verantwortlichen des EAPI, den siebenmonatigen Kurs »Foundations of Pastoral Renewal«, der von September bis März dauerte, durch einen einmonatigen zweiten, thematisch ausgerichteten Kurs zu ergänzen, dem sie den Namen »Aggiornamento« gaben. Dieser Kurs, der jeweils im Mai oder Juni stattfand, sollte sowohl der spirituellen Erneuerung dienen als auch Elemente der theologischen Reflexion anbieten und pastorale Fragen behandeln.<sup>17</sup>

Die am EAPI angebotenen Kurse konnten mit Programmen der benachbarten Theologischen Fakultät kombiniert werden: Immer wieder kam es vor, dass Teilnehmer des Siebenmonatskurses anschließend ihre Studien an der Ateneo-Universität im Rahmen eines Master-Studiengangs fortgesetzt haben. Später schrieb das EAPI mit Blick auf diesen siebenmonatigen Kurs: »In keeping with the Vision and Mission of EAPI this program is designed to provide intact information for Ministers – Lay, religious and ordained – primarily from the Churches of Asia and the Pacific, to help them in their Mission to serve as leaven in this region characterized by ancient cultures, diverse religious traditions, mass poverty and complex social changes.«<sup>18</sup> Um der Kirche in Asien möglichst effizient mit seinem Kursangebot dienen zu können, richtete sich das EAPI in besonderer Weise an Personen, die als Repräsentanten ihrer Ortskirche bzw. von speziellen Institutionen Angebote zur Weiterbildung suchten. Auch versuchte das EAPI nicht in erster Linie Einzelpersonen, sondern Teilnehmergruppen aus einer Ortskirche bzw. einer Institution für seine Veranstaltungen zu gewinnen, da es die Erfahrung gemacht hat, dass Veränderungsprozesse effizienter initiiert werden können, wenn die Kurse in Manila von mehreren Personen besucht wurden.

Die Nachfrage nach den am EAPI angebotenen Basiskursen war insbesondere in den 1960er, 1970er und 1980er Jahren so groß, dass – obwohl bis zu hundert Teilnehmer zu einem Kurs zugelassen wurden – das EAPI viele Bewerber ablehnen musste. Zur Auswahl der Kursteilnehmer(innen) war am EAPI angesichts der übergroßen Nachfrage ein psychologischer Auswahltest entwickelt worden, der sicherstellte, dass die Kursteilnehmer sowohl intellektuell als auch psychosozial den Anforderungen gewachsen waren. Um das umfangreiche Curriculum sicherzustellen, wurden neben den Mitarbeitern des EAPI weitere Gastdozenten der benachbarten Universität sowie anderer Institute zur Mitarbeit am EAPI gewonnen. Unter anderem wirkten auch Leiter anderer Pastoralinstitute am EAPI, so D. S. Amalorpavadas vom *National Biblical, Catechetical and Liturgical Center* (NBCLC) im indischen Bangalore oder Virgil Elizondo, Direktor des *Mexican American Cultural Center* in San Antonio (Texas/USA).

Im Rahmen der Kursarbeit am EAPI ging es aber nicht einzig um die Vermittlung von theologischem Wissen oder von pastoralen Methoden, sondern gleichzeitig auch darum, die Teilnehmer(innen) in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. In der pastoralpsychologischen Methodik und Thematik war das Institut vom Ansatz des internationalen Zentrums *Lumen Vitae* in Brüssel beeinflusst und integrierte insbesondere gruppensdynamische bzw. psychologische Erkenntnisse in sein Curriculum.<sup>19</sup> Durch die Tatsache, dass Teilnehmer aus dem asiatischen und pazifischen Raum in Manila für mehrere Wochen zusammenkamen und die Kurse am EAPI sowohl theoretische Fragen als auch Fragen des (Zusammen-)Lebens behandelten, war im Rahmen der Kurse eine Laborsituation geschaffen, in der die Teilnehmer(innen) sich selbst und andere neu erfahren konnten und Fragen der Interkulturalität nicht nur kognitiv vermittelt, sondern praktisch erfahren wurden.<sup>20</sup>

759 Teilnehmer(innen) haben in den ersten zehn Jahren am EAPI-Basiskurs, 575 Teilnehmer(innen) am einmonatigen Aggiornamento-Kurs teilgenommen.<sup>21</sup> Anlässlich der Verabschiedung von Alphonse Nebreda im Jahr 1978 wurde ermittelt, dass mehr als tausend Studierende, unter ihnen waren zum damaligen Zeitpunkt sieben Bischöfe, zahlreiche Ordensobere verschiedener Kongregationen sowie Leiter von christlichen Gemeinschaften bzw. katechetischer Zentren, die den EAPI-Basiskurs in Manila besucht hatten. Obwohl der Erfolg des Kursangebots am EAPI auch in der Folgezeit nicht nachließ, für den Siebenmonatskurs auch in den 1980er Jahren 65 Studierende pro Jahr gezählt werden konnten<sup>22</sup> und das EAPI darüber hinaus mit seinen Sommerkursen und Seminaren 5500 weitere Studierende erreichen konnte, setzte sich am Institut in Manila die Einsicht durch, dass eine Neuausrichtung notwendig sei. O’Gorman, der damalige Direktor, verwies darauf, dass der Aufenthalt am EAPI für viele Studierende in erster Linie eine willkommene Auszeit sei, und forderte ein, dass ins Curriculum des Instituts die Option für die Armen und die Förderung von Gerechtigkeit und Frieden aufgenommen werden müssten. Darüber hinaus müsse ein besonderes Augenmerk den Kleinen Christlichen Gemeinschaften gelten. Mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen für die asiatische Kirche schrieb der damalige Direktor: »There are pockets of real leadership in the Asian Church and of Catholics who live truly poorly and struggle for the poor, but it is impossible to characterize any National Church as poor or justice oriented. Most Churches are afraid of inculturation, including dialogue with other Asian religions.«<sup>23</sup> O’Gorman wies anlässlich des 20. Geburtstages des EAPI darauf hin, dass das Pastoralinstitut seine Forschungsinitiativen intensivieren müsse, um in diesem Bereich neue Impulse für die Kirche in Asien zu entwickeln. In den 1990er Jahren verfolgte das EAPI weiterhin den von ihm angestrebten ganzheitlichen Bildungsansatz, der Glauben und Leben verbindet und den Kursteilnehmer(innen) interkulturelle Begegnungen ermöglicht, in deren Rahmen sie mit dem kulturellen Erbe der verschiedenen Länder Asiens und des Pazifik in Kontakt kommen. In besonderer Weise fühlte sich das EAPI der Vision einer neuen Art Kirche zu sein verpflichtet, die zu Beginn dieses Jahrzehnts von der FABC-Generalversammlung in Bandung verkündet worden war.<sup>24</sup> Damals hatten die asiatischen Bischöfe erklärt: »Die Kirche in Asien muss eine Gemeinschaft von Gemeinschaften werden, in denen Laien, Ordensleute und Klerus einander als Brüder und Schwestern anerkennen und annehmen. Sie alle werden durch das Wort Gottes als Gemeinschaft zusammengerufen zur Bildung Kleiner Christlicher Gemeinschaften (Nachbarschaftsgruppen, Kleine Christliche Gemeinschaften, Basisgruppen). Das ist der Ort, an dem sie gemeinsam beten und die Frohbotschaft Jesu miteinander teilen, im Alltag, indem sie einander unterstützen, zusammenarbeiten und ›ein Herz und eine Seele‹ sind.«<sup>25</sup> Und mit Blick auf die prophetische, gesellschaftsverändernde Dynamik, die von diesen

21 929 Teilnehmer(innen) haben darüber hinaus in diesem Zeitraum an Regionalkursen teilgenommen, die das EAPI in Malaysia, Bangladesch, Japan, Australien und Neuseeland veranstaltete.

22 75 bis 80 Prozent der am EAPI damals Studierenden waren Asiaten.

23 *East Asian Pastoral Institute* needs new direction to serve church in Asia, in: *UCANews* (1985) 289, 9.

24 Vgl. EAST ASIAN PASTORAL INSTITUTE (Hg.), *Program 1993/1994*, Manila 1993, 2.

25 FABC, *Journeying Together Towards the Third Millennium. The Final Statement of the Fifth Plenary Assembly of FABC Bandung, Indonesia* (July 17-27, 1990), in: *FABC-Papers* (1990) 55-59, 57d, 41.

26 FABC, *Final Statement* (wie Anm. 25), 57d, 41; vgl. Simone RAPPEL, *Gemeinsam Kirche sein. Der neue Weg der Kirchen Asiens zu einer ganzheitlichen Pastoral*, in: *Missio Korrespondenz* 1 (2001), 4-5.

27 Vgl. EAST ASIAN PASTORAL INSTITUTE (Hg.), *Program* (wie Anm. 24), 2.

28 Vgl. *Laitly share in Philippine church*, South Africa priest tells EAPI-seminar, in: *UCANews* 289 (1985), 16-17.

29 Ein Blick in ein Jahresprogramm kann einen Einblick in die Kursangebote am EAPI bieten. Im Jahr 1993/1994 wurden angeboten: »Towards a Participatory Church« (Sieben-Wochen-Kurs), »In Search of the Kingdom: An Integrated Spirituality« (Elf-Wochen-Kurs), »Leadership in a Participatory Church« (Sechs-Wochen-Kurs), »Training Ministers of the Word« (Sechs-

Basisgruppen ausgehen kann, fügten sie hinzu: »Diese Kirche ist Sauerteig, der die Welt verändert und als prophetisches Zeichen erkannt wird, welches über diese Welt und Zeit hinaus auf das Reich Gottes hinweist.«<sup>26</sup> Von diesem Kirchenverständnis ausgehend, hatte das EAPI bereits in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts einen inkarnatorischen, inklusiven, kontextuellen und partizipatorischen Ansatz vertreten: Als inkarnatorisch verstand man den Transzendenz und Immanenz verbindenden Ansatz, Gottes Gegenwart in den Ereignissen und Menschen der Welt zu suchen; aus diesem verbindenden Ansatz resultierte der inklusive Anspruch, mit allen Menschen zusammenzuarbeiten, die sich innerhalb oder außerhalb der Kirche für spirituelle bzw. menschliche Werte einsetzen. Kontextuell war die Methode, theologische und pastorale Fragen stets in Verbindung mit der jeweiligen Kultur, Gesellschaft, Kirche oder anderen religiösen Traditionen zu reflektieren. Dabei sollten die Teilnehmer(innen) der EAPI-Kurse zu einem partizipatorischen Verhalten in Kirche und Gesellschaft ermutigt werden.<sup>27</sup> Aus diesem Grund lud das EAPI im Jahr 1986 Fritz Lobinger vom südafrikanischen Lumko-Institut ein, zusammen mit Adolfo Nicolas einen einmonatigen Aggiornamento-Kurs mit dem Titel »Laien: Mission und Ausbildung« anzubieten. 82 Teilnehmer (Priester, Ordensschwwestern und Laien) nahmen an dem Kurs teil, in dessen Verlauf Lobinger die Klerikalisierung der Kirche kritisierte und dafür warb, nicht zuletzt mit Blick auf einen von ihm beobachteten »Priestermangel« auf den Philippinen das Laienengagement zu fördern.<sup>28</sup> Zeitgleich ergab eine Auswertung, die das EAPI Anfang der 1990er Jahre durchführte, dass die Absolventen der Kursprogramme rückblickend sehr zufrieden mit den am EAPI angebotenen Curricula waren.<sup>29</sup> 97 Prozent der Teilnehmer gaben an, sie würden anderen empfehlen, selbst Kurse am EAPI zu besuchen. Als wichtige Kursinhalte benannten sie die beiden Themen »Aufbau asiatischer Ortskirchen«<sup>30</sup> (nicht nur in Asien) sowie »Entwicklung von Ämtern in einer genuinen Partnerschaft zwischen Laien, Ordensleuten und Klerikern«.<sup>31</sup>

Zu Beginn des dritten Jahrtausends schrieben sich 72 Teilnehmer(innen) aus 22 Ländern für den Kurs »Foundations of Pastoral Renewal« ein, der sich am akademischen Jahr orientierte und von Anfang September 2000 bis Ende März 2001 dauerte.<sup>32</sup> Durch ein Modulsystem versuchte das EAPI, Personen sowohl für einzelne Kurse als auch für ein kursverbindendes Sabbatjahr-Programm anzusprechen und darüber hinaus die Möglichkeit zu bieten, durch die Kombination verschiedener Kurse am EAPI – verbunden mit einem Forschungsjahr an der Theologischen Fakultät der Ateneo-Universität – ein Master-Programm zu absolvieren. Bestandteil des am EAPI entwickelten akademischen Master-Programms waren die Kurse »Foundations for Pastoral Renewal«, »Participatory Church« und (entweder) »Leitung« oder »Ganzheitliche Spiritualität«<sup>33</sup>. Allerdings war im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts ein Rückgang der Bewerberzahlen für die EAPI-Kurse zu verzeichnen.<sup>34</sup>

Monats-Kurs), »Workshop for religious Formators« (Drei-Wochen-Kurs) und der »Lumko International Course« (Fünf-Wochen-Kurs). Vgl. EAST ASIAN PASTORAL INSTITUTE (Hg.), *Program* (wie Anm. 24).

**30** Wenn von vielen Teilnehmer(innen) das Thema »Aufbau einer asiatischen Ortskirche« benannt wird, so korrespondiert dies mit der ebenfalls in dieser Befragung geäußerten Erfahrung, dass die Teilnehmer(innen) einen Bruch zwischen dem theologischen Wissen und ihrem Leben erfahren. Sie wünschen sich

die Integration von Intellekt, Spiritualität und Glaubenspraxis und weisen darauf, dass sie selbst die Erfahrung machen, dass pastorale Mitarbeiter oft nicht in der Lage sind, den Glauben so zu vermitteln, dass nicht theologisch geschulte Menschen sie verstehen.

**31** Wenn von vielen Teilnehmern und Teilnehmerinnen das Thema »Entwicklung von Ämtern in einer genuinen Partnerschaft zwischen Laien, Ordensleuten und Klerikern« benannt wird, so korrespondiert dies mit ihrer ebenfalls in der Evaluation benannten

Erfahrung, dass sie immer wieder auf Probleme in der Beziehung zwischen Klerikern und Laien stoßen, die sie in erster Linie auf fehlende Flexibilität der Kleriker zurückführen. Aus diesem Grund wünschen sie spezielle Ausbildungsangebote zum Thema »Leadership« sowie »Teamwork«.

**32** Vgl. <http://eapi.admu.edu.ph/content/eapi-story> (Zugriff: 4.10.2014).

**33** Zur Auswahl stand darüber hinaus die Teilnahme an einem Lumko-Kurs.

**34** Vgl. <http://eapi.admu.edu.ph/content/eapi-story> (Zugriff: 4.10.2014).

## 2 Herausforderungen der Gegenwart

Zu Beginn des dritten Jahrtausends formuliert das EAPI, das bei der *Jesuiten-Konferenz Asia-Pacific* (JCAP) angesiedelt ist, als eigenen Anspruch bzw. als seine Vision, dass es sich als eine multikulturelle katholische Gemeinschaft von Jünger(innen) versteht, die danach streben, »eine neue Art, Kirche zu sein« in einer Region zu bezeugen, die von verschiedenen Kulturen, religiösen Traditionen, verbreiteter Armut und rapidem sozialem Wandel geprägt ist.<sup>35</sup> Aus dieser Vision leitet das EAPI seine Mission ab: »Wir stellen uns in der Nachfolge Jesu Christi in den Dienst der Kirchen Asiens und des Pazifik auf ihrem Weg, die Frohe Botschaft zu verkünden als Sauerteig der Transformation von Kulturen und Gesellschaften hin zu den Werten des Reiches Gottes. Wir bieten Programme zur ganzheitlichen Bildung und Erneuerung von Laien, Ordensleuten und Priestern an. In einer unterstützenden interkulturellen Umgebung, die die Teilnehmer in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und in ihrem Gemeinschaftsleben unterstützt, werden die Teilnehmer dazu befähigt, ihre persönliche und spirituelle Reise, die in ihren sozialen, kulturellen und religiösen Bezügen verwurzelt ist, stärker und anspruchsvoller zu reflektieren; in den Dialog mit biblischen und theologischen Impulsen zu treten; dabei einen Dialog mit den Armen und mit Menschen unterschiedlicher Konfession und Kultur zu pflegen, vertraut mit den vielschichtigen Perspektiven eines solchen dreifachen Dialogs zu werden, mit den entsprechenden analytischen Werkzeugen ausgestattet zu sein und pastorale Ansätze für den Dienst in der Seelsorge kennenzulernen.«<sup>36</sup>

## 3 Fünfzig Jahre EAPI

Im September 2011 konnte das EAPI seinen 50. Geburtstag feiern und auf ein bewegtes halbes Jahrhundert im Dienst an der Kirche in Asien sowie im Pazifik zurückblicken. Mit Blick auf die Geschichte des Instituts formulierte Arthur Leger: »Das Institut konnte als ein Geschenk für die Weltkirche angesehen werden, das Ressourcen und Programme zur Erneuerung bzw. zum Aggirramento der Kirche im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils zur Verfügung stellte. Man kann das EAPI sicherlich als das asiatische Zentrum für theologische Erneuerung, Aktualisierung, für Experimente und Erkundungen betrachten.«<sup>37</sup> Als einen Schatz des EAPI bezeichnete er das multikulturelle Umfeld des Instituts, das dessen Atmosphäre wesentlich geprägt hat und es zu einem Ort werden ließ, an dem in einzigartiger Weise Priester, Ordensschwester(n) sowie (männliche und weibliche) Laien über Monate hinweg zusammenleben, um für die Mission der Kirche ausgebildet zu werden. Das Lernumfeld hat wesentlich dazu beigetragen, dass am EAPI im Lauf seiner fünfzigjährigen Geschichte mehr als 20 spätere Bischöfe ausgebildet worden sind. In all diesen Jahren gelang es dem EAPI, sich erheblichen Heraus-

**35** EAPI Vision: »We are a multicultural Catholic community of disciples striving to witness to a new way of being Church in a region characterized by diverse cultures, religious traditions, widespread poverty and rapid social change.« <http://eapi.admu.edu.ph/> (Zugriff: 24.10.2014).

**36** <http://eapi.admu.edu.ph/> (Zugriff: 24.10.2014).

**37** LEGER, The EAPI (wie Anm. 2), 324–336.

**38** Vgl. ebd., 330.

**39** Vgl. ebd.; EAST ASIAN PASTORAL INSTITUTE (Hg.), *Strategic Directions 2010–2015*, Manila 2014 (unveröffentlichtes Manuskript).

forderungen zu stellen: Zum einen musste das Institut seine Zukunftsfähigkeit trotz erheblicher Währungsturbulenzen und den damit verbundenen zeitweisen Rückgängen von Bewerberzahlen sicherstellen. Zum anderen musste permanent an der Aktualität und Relevanz des Programms gearbeitet werden. Darüber hinaus musste eine Balance zwischen pastoraltheologischen und psycho-spirituellen Angeboten hergestellt werden. Als Herausforderung wurde auch die permanente Investition in Unterhalt und Ausbau der Räumlichkeiten empfunden. Schließlich musste das EAPI Netzwerke aufbauen, in denen es sich bewegen konnte und von denen es getragen wurde, um seine Vision und Mission zu verwirklichen.<sup>38</sup>

Personell sind am EAPI nur einige wenige Professoren fest angestellt, die Kurse in Ekklesiologie, Missionswissenschaft, Pastoraltheologie und Spiritualität anbieten. Angewiesen ist das EAPI zu Beginn des dritten Jahrtausends auf sein Netzwerk an qualifizierten Gastprofessoren aus verschiedenen Ländern Asiens, die spezifische Kurse zu den Themen der Inkulturation, des interreligiösen Dialogs, der kontextuellen Theologien und der asiatischen Spiritualitäten anbieten. Gastprofessoren aus Europa konnten für Kurse zum Zweiten Vatikanum, zur Reich-Gottes-Theologie, Christologie und Sakramententheologie gewonnen werden. Aus den Philippinen selbst stammen Dozenten, die das Curriculum um Angebote zur Psychologie, Personalführung, zum Management, zur Moraltheologie, Narrativen Theologie, Exegese und zum Laienapostolat ergänzen.

Auch gegenwärtig bietet das EAPI neben seinem bewährten »Pastoral Renewal Program« und seiner »Sabbatical Pilgrimage Experience« den Kurs »Effective Steward Leadership« sowie die beiden Workshops »Pastoral Management Workshop« und »Social Communications in Pastoral Ministry« an. Studierende können sich dabei für das in Kombination mit der *Ateneo of Manila University* durchgeführte und von der *Commission on Higher Education* (CHED) akkreditierte Masterprogramm immatrikulieren, das im ersten Jahr neben dem »Pastoral Renewal Program« das Kursmodul »Effective Steward Leadership Program« (bzw. »Biblical Pastoral Training«) umfasst. Im zweiten Jahr nehmen die Studierenden am Masterprogramm der Theologischen Fakultät teil. Daneben kann im Rahmen eines einjährigen Studiums, das acht akademische Kursmodule und zwei Praktika (in den Bereichen Migrantenpastoral, Diakonische Pastoral, Kleine Christliche Gemeinschaften, Jugendarbeit, Religiöse Erziehung oder Gemeinwesenarbeit) umfasst, ein »Professional Diploma in Pastoral Studies« erworben werden. Darüber hinaus bietet das EAPI in Kooperation mit der *Ateneo Language School* einen Englisch-Sprachkurs an.

Das besondere Augenmerk des EAPI liegt gegenwärtig auf der Ausbildung von Laien. Zum einen werden Stipendien speziell an Laien vergeben bzw. vermittelt, zum anderen wird ein Sommerkurs mit dem Titel »Jünger in einer partizipatorischen Kirche« speziell für Laien in der Pastoral angeboten. Wichtig ist dem EAPI, dass Laien sich trotz der quantitativen Dominanz von Geistlichen und Ordensleuten am Institut wertgeschätzt und wohl fühlen und dass am EAPI ein Klima herrscht, das vom Verständnis eines »gemeinsamen Priestertums der Gläubigen« (LG 10) geprägt ist.

In einem vierjährigen Prozess wurden in den Jahren 2010 bis 2013 die Ausbildungsprogramme am EAPI evaluiert sowie diskutiert, wie eine strategische Neuausrichtung des Pastoralinstituts angedacht werden kann.<sup>39</sup> Im Rahmen der Evaluation wurden die vier Herausforderungen identifiziert, zum einen die vom EAPI angebotenen Programme zu überarbeiten, sich zum anderen den pastoralen Herausforderungen neu zu stellen, darüber hinaus die regionalen Ausbildungsschwerpunkte des EAPI neu zu definieren und schließlich zu identifizieren, welche (neuen) Zielgruppen das EAPI mit seinen Ausbildungsprogrammen ansprechen möchte.

Besondere Bedeutung hat bei der Überarbeitung der Ausbildungsprogramme des EAPI die Neukonzeption eines sechsmonatigen Kurses zum Thema »Pastoral Leadership and Management Formation«. Im Rahmen dieses Programms sollen pastorale Mitarbeiter zu Führungskräften ausgebildet werden, indem sie sowohl pastoraltheologische Kurse besuchen als auch mit Management-Methoden vertraut gemacht werden, die ihnen eine effektive und effiziente Evangelisation in ihrer Heimat ermöglichen.

Ein weiterer Programm-Schwerpunkt sind die viermonatigen Kurse »Pastoral Renewal and updating for Leadership at Mission«, die einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen und neben missiologischen und ekklesiologischen Studien insbesondere eine Erneuerung der Spiritualität anstreben.

Darüber hinaus will das EAPI auch künftig »Sabbatical Programs« anbieten. Angedacht sind ein sechsmonatiger Kurs »Sabbatical Leadership Experience« sowie ein viermonatiger Kurs »Sabbatical Pilgrimage Experience«. Bei beiden Kursen handelt es sich um ganzheitlich konzipierte Module, die es Menschen in Übergangsperioden ihres Lebens ermöglichen sollen, innezuhalten, zurückzuschauen, sich intellektuell und spirituell zu erneuern und sich in einem multikulturellen asiatischen Kontext neu zu orientieren.

Stärker kognitiv ausgerichtet ist das Angebot, am EAPI ein pastoraltheologisches Studium zu absolvieren. Ermöglicht werden soll dies im Rahmen eines dreijährigen Studiengangs »Master of Arts in Pastoral Studies« sowie eines dreijährigen pastoraltheologischen Studiums, in dessen Verlauf ein »Professional Diploma in Pastoral Studies« erworben werden kann. Dezentral bietet das EAPI auf Anfrage sogenannte »Extension Programs«, in deren Rahmen auf spezifische pastorale Herausforderungen eingegangen wird. Diese Programme werden in Zusammenarbeit mit den Diözesen und Kongregationen, die beim EAPI anfragen, inhaltlich gestaltet, wobei das EAPI die Fachleute stellt, um die Kurse jeweils durchzuführen. Als weiteres Angebot finden am EAPI einmonatige Seminare für Mitglieder religiöser Kongregationen statt, die sich mit spezifischen, von den Kongregationen eingebrachten Fragestellungen (beispielsweise Konfliktmanagement) befassen. In der Regel beinhalten diese Programme auch Module zum Thema Gemeinschaftsbildung und zum Umgang mit multikulturellen Kontexten.

#### 4 Schwerpunktsetzungen und Zielgruppen des EAPI

Die Mehrzahl der Personen, die am EAPI Kurse absolvieren, sind Seelsorger, die bereits viele Jahre in der Pastoral gearbeitet haben und nun im Rahmen eines nicht explizit akademisch ausgerichteten Kurses ihre eigenen Erfahrungen reflektieren und zeitgemäße pastorale Ansätze kennenlernen wollen. Einige Personen, die sich an das EAPI wenden, haben Belastungssituationen hinter sich und streben eine Auszeit im Rahmen eines Sabbatjahres an. Dabei wird die Atmosphäre am EAPI als besonders hilfreich betrachtet. Im Rahmen von Evaluationen der EAPI-Kurse wurde von den Teilnehmern immer wieder betont, dass sie gerade die spirituelle Begleitung als hilfreich erfahren haben, da diese sie zu existentiellen Glaubenserfahrungen geführt habe. Besondere Bedeutung kommt den Laien zu, denen am EAPI die Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung gegeben wird. Aber auch die Bischöfe, die im asiatisch-pazifischen Raum tätig sind, wurden im Rahmen der Strategieplanung 2015 bis 2020 als eine Personengruppe identifiziert, die insbesondere mit Blick auf das pastorale Management und ihre Leitungskompetenz das EAPI benötigt.

In der vom elfköpfigen Kuratorium<sup>40</sup> des EAPI ausgearbeiteten Strategieerklärung für die Jahre 2015 bis 2020 hat das EAPI mit China,<sup>41</sup> Myanmar, Vietnam, Bangladesch, Papua-

Neuguinea und Osttimor sechs asiatische Länder identifiziert, in denen es prioritär tätig werden wird. Mit Blick auf die wachsende Zahl an Studierenden aus China ist geplant, Kurse künftig auch in Mandarin anzubieten. Darüber hinaus plant das EAPI auch Angebote für Nicht-Asiaten: Bewusst wendet sich das Institut an Personen außerhalb des asiatisch-pazifischen Raumes, die eine weltkirchliche Erfahrung im asiatischen Kontext suchen. Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, am EAPI in den weltkirchlich-asiatischen Kulturkreis einzutauchen.

Einen besonderen Schwerpunkt hat das EAPI in den vergangenen Jahren auf die Ausbildung in den Bereichen der strategischen (Pastoral-) Planung und des strategischen (Pastoral-) Managements gelegt. So wurde am Institut in Manila das *Center for Effective Ministry* (CEM) gegründet, das Ortskirchen berät, regionale Workshops organisiert und pastorale Forschung im Bereich der angewandten Pastoral fördert. Dieses Institut entwickelt Angebote, um die Effizienz kirchlicher Pastoral in Asien zu fördern. Auch künftig, so Arthur Leger, der Direktor des asiatischen Pastoralinstituts, wird das EAPI dabei in der Perspektive des Zweiten Vatikanischen Konzils tätig sein, »die christuszentriert ist, aber in einem spezifischen Kontext, einer spezifischen Kultur und Gemeinschaft gelebt wird. Die Herausforderung, den christlichen Glauben in sich verändernden Gesellschaften und Kulturen zu kommunizieren, verbindet die verschiedenen [am EAPI angebotenen] Module untereinander. Mit seinen Programmen bietet das EAPI den Kursteilnehmern die einzigartige Gelegenheit, ihren Glauben über einen längeren Zeitraum hinweg in einer multikulturellen Gemeinschaft zu leben.«<sup>42</sup> ◆

**40** Das Kuratorium des EAPI setzt sich aus elf Mitgliedern zusammen, von denen sechs Mitglieder dem Jesuitenorden angehören müssen. Die Mehrzahl der Mitglieder dieses Gremiums muss auf den Philippinen leben. Die weiteren Mitglieder stammen derzeit aus Indonesien, Kambodscha und China.

**41** Die Prioritätensetzung auf die Förderung der Kirche in China hat dazu geführt, dass sich die Zahl chinesischer Student(inn)en am EAPI in den Jahren 2009 bis 2012 mehr als verdreifacht hat. Dies ist mit gravierenden Herausforderungen verbunden, da die chinesischen Studierenden meist über unzureichende englische Sprachkenntnisse und auch theologisch nur über Grundkenntnisse (meist beschränkt auf den katechetischen Bereich) verfügen. Darüber hinaus wird mit Blick auf diese Studierenden aus China ein Mangel an psycho-spiritueller Beheimatung beklagt. Vgl. LEGER, *The EAPI* (wie Anm. 2), 330.

**42** LEGER, *The EAPI* (wie Anm. 2), 331.